JUBILÄUM

30 Jahre Kommission für Geomorphologie

AUS ANLASS IHRES DREISSIGJÄHRIGEN BESTEHENS LUD DIE KOMMISSION FÜR GEOMORPHOLOGIE AM 22. JUNI DIESES JAHRES ZU EINER JUBILÄUMSVERANSTALTUNG NACH WÜRZBURG EIN.

VON HORST HAGEDORN UND EVA SAMUEL-ECKERLE

Die Veranstaltung selbst war Teil einer Woche zum Thema „Wüstenforschung“, die im Rahmen des „Internationalen Jahres der Wüsten und Wüstenbildungen“, ausgerufen von der UNO, von den Würzburger Geographen veranstaltet wurde.

Die Kommission feiert

Das Jubiläumssymposion begann mit einem Vortrag des Vorsitzenden Horst Hagedorn zur Geschichte und den Aufgaben der Kommission. Anschließend trug Roland Baumhauer, Mitglied der Kommission und gerade von der jüngsten Forschungsreise in den Tschad zurückgekehrt, die neuesten Erkenntnisse über die „Quartäre Landschaftsentwicklung und aktuelle Dynamik in der zentralen Sahara“ vor. Der nächste Vortrag von Heiko Paeth, Würzburg, hatte „Die Bedeutung der Landnutzungsveränderungen für den zukünftigen Klimawandel in Afrika“ zum Thema. In beiden Fachvorträgen konnte deutlich aufgezeigt werden, wie breit der Rahmen des Tätigkeitsfeldes der Kommission für Geomorphologie ist. Im Anschluss an die Vorträge hatte die Kommission zu einem Empfang in den Räumen des Mineralogischen Museums der Universität Würzburg geladen. Zusammen mit den Kommissionsmitgliedern konnte der Vorsitzende eine bunte Schar von Förderern, Kollegen, Freunden und Wegbegleitern der Kommission begrüßen. Unter den Gästen waren u. a. der Präsident der Akademie, Dietmar Willoweit, der Landtagsabgeordnete Prof. Eykmann, Dr. Maronde, ehemals Referent bei der DFG und zuständig für die Geowissenschaften, sowie der gerade erst vor wenigen Tagen in den Ruhestand getretene Kanzler der Universität Würzburg, Bruno Forster. Gerade auch ihm verdankt die Kommission langjährige wohlwollende Unterstützung an ihrem Dienstort Würzburg.

Gründung der Kommission

Auf ihrer Sitzung am 12. Dezember 1975 beschloss die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften auf Antrag ihres Mitgliedes Julius Büdel, Würzburg, die Einrichtung einer Kommission für Geomorphologie. Begründet wurde dieser Antrag Büdels mit „der Notwendigkeit, einen Halt zu schaffen, für die schon angebahnte Zusammenarbeit der hauptbeteiligten Forscher, deren Erfahrungsaustausch und die Kontinuität ihrer Arbeit zu sichern“. Diesem Anspruch hat sich die Kommission bis heute zu eigen gemacht und u. a. durch eine große Anzahl von Veranstaltungen zu verwirklichen versucht.

Der damalige Antrag wurde von den Akademiemitgliedern Louis (Geomorphologie), Dehm (Paläontologie), Angenheister (Geophysik) und Jagodzinski (Mineralogie) unterstützt. Gleichzeitig beauftragte die Klasse Herrn Büdel mit der Einrichtung und Leitung der neuen Kommission. Die Gründungsversammlung der Kommission erfolgte am 4./5. April 1976 in Nördlingen. Dort wurde neben den zu berufenden Kommissionsmitgliedern auch das Arbeitsprogramm der Kommission verabschiedet. Dieser Sitzung vorausgegangen war im Februar 1976 eine Gordon-Konferenz der Akademie mit dem Thema „Reliefgenerationen in verschiedenen Klimaten“ unter reger Beteiligung vieler – auch ausländischer – Kollegen, auf der

Mitglieder der Kommission für Geomorphologie bei einer Geländebegehung. In der Mitte Herr Büdel, der Begründer der Kommission, hinter ihm Herr Louis, links Herr Dehm, rechts Herr Fischer. 1981.

intensiv über Forschungsthemen und -schwerpunkte diskutiert worden war. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse flossen unmittelbar in das Arbeitsprogramm der neuen Kommission ein.

Die Kommissionsarbeit

Standen in den ersten Jahren der Kommissionsarbeit Fragen der Rumpfflächenbildung, Gebirgs-Fußflächen und geomorphologische Eiszeitforschung im Mittelpunkt, wurde mit der späteren Gründung einer Untergruppe für extraterrestrische Forschung der sich anbahnenden Auseinandersetzung mit der Erforschung der Oberflächen der erdnahen Planeten Rechnung getragen. Ein internationales Symposion zum Thema „Marsoberflächen“ mit Teilnehmern aus den USA, Russland und den europäischen Nachbarstaaten, das mit finanzieller Unterstützung der Akademie und der DFG ausgerichtet werden konnte, erwies die Richtigkeit der frühen Entscheidung für diesen Themenbereich.

Das in Nördlingen verabschiedete Arbeitsprogramm wurde immer wieder den Veränderungen in der Forschungslandschaft und den neuen Herausforderungen an die Geomorphologie angepasst. Große Aufmerksamkeit wurde dabei auch dem zunehmenden Praxisbezug der Geomorphologie gewidmet und durch Arbeitssitzungen Rechnung getragen.

Ein wesentliches Moment für den Erfolg der Arbeit der Kommission ist auch die Abhaltung dieser Arbeitssitzungen an verschiedenen Orten in Mitteleuropa und, damit verbunden, die Befassung mit regional wichtigen Forschungsfragen unter Heranziehung örtlich arbeitender Wissenschaftler und Praktiker. Dabei spielt auch die Betrachtung der Probleme unter verschiedenen Gesichtspunkten eine große Rolle. Interdisziplinarität ist damit schon fast automatisch gegeben. Als Beispiel dafür sei nur die Arbeitssitzung in Blaubeuren genannt, wo über die Bedeutung und gesellschaftliche Notwendigkeit der Karstwassernutzung mit Vertretern der Trinkwasserversorgung im Großraum Stuttgart vor Ort diskutiert wurde. In ähnlicher Weise beschäftigte sich die Kommission mit den großen Flächen des Braunkohle-Tagebaus im Raum Leipzig. Die dortige Rekultivierung der Landschaft ist eine große Herausforderung und erfordert die Zusammenarbeit vieler Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, wobei die Geomorphologie dabei eine äußerst wichtige Rolle spielt.

Die Geomorphologie als „eigenständige Naturwissenschaft“, wie es Julius Büdel formulierte, arbeitet sehr eng mit der Geologie zusammen. Weitere ihr nahestehende Nachbarwissenschaften sind die Bodenkunde und die Paläoklimatologie. Dieses kommt auch im Titel „Relief – Boden – Paläoklima“, der Publikationsreihe, die von der Kommission herausgegeben wird, zum Tragen. Die Reihe umfasst zur Zeit 20 Bände, wobei es sich zum überwiegenden Teil um Habilitationsschriften handelt. Der Aufnahme einer Arbeit zur Publikation geht eine Beurteilung von Gutachtern und Verlegern voraus, was für die Qualität der veröffentlichten Bände von erheblicher Bedeutung ist.

Zukunftsaufgaben der Kommission

In vielen Gesprächen während der Veranstaltungen der Kommission wurde oft auf die vielfältigen Aufgaben der Geomorphologie und ihrer Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft hingewiesen. Wenn man bedenkt, dass sich menschliches Handeln und gesellschaftliches Leben auf der festen Erdoberfläche in Oberflächenbedeckungen, die zu den allerjüngsten der Erdgeschichte gehören, abspielen, so wird sofort einsichtig, dass diese auch sehr verwundbar sind. Neben den natürlichen Vorgängen sind die menschlichen Eingriffe in Relief und Boden von immer größerer Bedeutung. Dabei hat mangelndes Wissen oft katastrophale Auswirkungen. Bergrutsche durch auftauenden Permafrost, verbunden mit unsachgemäßem Straßen- oder Dammbau führen zu verheerenden Schäden. Unsachgemäße Bodenbewirtschaftung kann Erosion und die Degradierung von Böden zur Folge haben. Dies gilt z. B. für die Randgebiete der Wüsten, wo durch Übernutzung die Vegetationsdecken zerstört werden und damit die Wüstenbildung begünstigt wird.
Dieses sind nur einige Beispiele, wo besseres Wissen, interdisziplinäre Zusammenarbeit und wirksame Alternativen für eine nachhaltige Entwicklung und Nutzung der Erdoberfläche gefragt sind. Leider erleben wir zur Zeit aber eine gegenteilige Entwicklung in Politik und Gesellschaft. Institutionen, die sich mit diesen Fragen beschäftigen, werden „aus strukturellen Gründen“ verkleinert oder ganz abgeschafft. In den Hochschulen verringert sich als Folge davon die Zahl der Studierenden auf diesen Gebieten, wodurch notwendige Forschung und Wissensvermittlung verlorengehen. Es ist daher eine weitere Aufgabe der Kommission, in Zukunft neben ihren bisherigen Arbeiten dem aufgezeigten Trend gegenzusteuern und u. a. immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Oberfläche der Erde alle und alles trägt und daher unserer aller Aufmerksamkeit und Pflege bedarf. Auch gilt es, junge Wissenschaftler zu motivieren, nicht immer den modischen Forschungsthemen nachzueilen, sondern sich den Themen zuzuwenden, die Grundlagen unserer aller Existenz sind.

Horst Hagedorn ist em. o. Professor für Geographie an der Universität Würzburg und Vorsitzender der Kommissionen für Geomorphologie und für Glaziologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Eva Samuel-Eckerle ist Mitarbeiterin der Kommission für Glaziologie.